

**26. Sitzung des Jugendkreistages
des Landkreises Dingolfing-Landau**

N i e d e r s c h r i f t

**über die 26. Sitzung des Jugendkreistages
des Landkreises Dingolfing-Landau
am Freitag, den 11. Juli 2008, 8.30 Uhr
im großen Sitzungssaal des Landratsamtes in Dingolfing**

N i e d e r s c h r i f t
über die 26. Sitzung des Jugendkreistages
des Landkreises Dingolfing-Landau
am Freitag, den 11. Juli 2008, 8.30 Uhr
im Großen Sitzungssaal des Landratsamtes in Dingolfing
Obere Stadt 1, Erdgeschoss

Anwesend:	Vorsitzender Landrat die Kreisräte CSU-Fraktion SPD-Fraktion ÖDP/Aktive Bürger FW	Heinrich Trapp Werner Straubinger Christine Trapp Walter Kühndel Josef Beer
Gymnasium Dingolfing		Simon Plötz Wenninger Matthias Felix Kager David Hang Lorena Mundigl Nguyen Hoyen-Phuong Patrick Spieß Matthias Burgmeier Martina Apfelbeck Stephanie Richter
Gymnasium Landau		Felix Mutzl Clina Gavriljuk Florian Lehmann Anne Hampp Martin Quick Can Kirgil Julius Brock Eva Schmerbeck Tobias Fink Dominik Huber
Realschule Dingolfing		Christoph Plank Christina Hopper Fabio Hartinger Thomas Köllnberger Lisa Oberhofer Melanie Grüner Candy Manthey

	Marina Meindl Kevin Graupner Thomas Schwimmbeck
Realschule Landau	Micha Glück Anna Maria Gerl Pia Neumeier Christopher Pertler Thomas Bauer Philipp Möglinger Andrea Röhl Patrizia Pitscheneder Bilgi Uguz Anna-Maria Eder
Realschule Niederviehbach	Kerstin Spanner Martina Dandorfer
Berufsschule Dingolfing	Michael Weber Jessica Eigner Florian Wimmer Tobias Kraus
Volksschule Aitrachtal	Alexander Strebl
Hauptschule Landau	Anna Hahn
Hauptschule Eichendorf	Pascal Hofmann

Ferner sind anwesend: Geschäftsleitender Beamter Herr Kerscher, Herr Fretschner (Hochbau), Frau Schulamtsdirektorin Haslbeck, Frau Schulrätin Kapfhammer, Frau Hurmer, Kommunale Jugendpflegerin, Michael Trapp, Vertreter des Kreisjugendringes

Die Sitzung ist öffentlich, Beginn 8.40 Uhr.

Landrat Trapp stellt die Anwesenheit und Beschlussfähigkeit fest. Die Teilnehmer der Realschule Dingolfing kommen etwas später.

Er begrüßt die Jugendlichen sowie die anwesenden Lehrerinnen und Lehrer, die diesen Tag gemeinsam mit den Schülern vorbereitet haben.

Die Tagesordnung ist lt. Landrat Trapp am 03.07.2008 zugegangen. Er stellt die Frage, ob Einverständnis damit bestünde.

Stefanie Richter, Gymnasium Dingolfing, beantragt, der Tagesordnungspunkt 7 (Verbessertes kulturelles Angebot an den Schulen und im Landkreis) solle vorgezogen werden. Sie begründet dies damit, dass dieses Thema bei der letzten Jugendkreistagssitzung nicht mehr behandelt worden sei. Sie wolle eine Behandlung des Problems in dieser Sitzung sicherstellen.

Der Vorschlag von **Landrat Trapp**, diesen Tagesordnungspunkt unmittelbar nach der Pause zu behandeln, wird angenommen.

Mit der Tagesordnung besteht Einverständnis.

Tagesordnung:

1. Allgemeine Informationen
2. Vollzug früherer Beschlüsse des Jugendkreistages
3. Schüleraustausch mit dem Partnerlandkreis Lomza
- Absenkung der Altersgrenze
4. Schulen
 - 4.1 Ansiedlung von FOS und BOS im Landkreis Dingolfing-Landau
 - 4.2 Standortfragen zur Berufsschule
 - 4.3 Renovierung des Schulgebäudes Hans-Glas-Berufsschule
 - 4.5 Information über weitere Planungen und Baumaßnahmen an Landkreisschulen
5. Integration von jugendlichen Migranten
6. Alkohol- und Drogenproblematik im Landkreis
7. Verbessertes kulturelles Angebot an den Schulen und im Landkreis, z.B. mehr Konzerte mit Schulbands; Jugendausfahrten usw.
8. Hohe Gewaltbereitschaft im Umfeld des JUZ
9. Mehr Zuschüsse für Jugendaktivitäten
10. Anfragen, Anregungen

1. Allgemeine Informationen

Landrat Trapp erklärt, die Jugendlichen könnten sich jederzeit zu Wort melden. Die Wortmeldungen würden in der entsprechenden Reihenfolge abgehandelt. Bei Anträgen zur Geschäftsordnung, die den Gang der Diskussion stark verändern könnten, bittet er, zwei Hände zu heben. Bei Annahme eines solchen Antrages, z.B. auf Schluss der Debatte würde nicht mehr weiterdiskutiert. Ein Antrag auf Schluss der Rednerliste bedeute, es würden keine weiteren Wortmeldungen zugelassen. Solche Anträge könnten im politischen Alltag die Rechte der anderen stark beeinflussen. Sie seien deshalb nur angebracht, wenn sich die Diskussion wiederhole oder nach dem Motto: „Es ist schon alles gesagt, aber noch nicht von allen.“

Landrat Trapp stellt die Mitarbeiter des Landratsamtes und die Vertreter der Fraktionen sowie des Kreisjugendringes am Podium vor.

2. Vollzug früherer Beschlüsse des Jugendkreistages

Zu Beginn der Sitzung möchte **Landrat Trapp** auf die Beschlüsse des letzten Jugendkreistages eingehen:

2.1

„Der Landkreis Dingolfing-Landau wird gebeten, an der Hans-Glas-Berufsschule in Dingolfing einen Raum mit Klimaschutz und geeigneten Akustikmaßnahmen zu verbessern.“

Dieser Antrag sei nach den Worten von **Landrat Trapp** vorläufig zurückgestellt, da gegenwärtig die gesamte Berufsschule in baulicher Hinsicht zur Diskussion stehe. Die gegründete Kommission zur Zukunft der Berufsschule und Installierung einer FOS/BOS würde sich heute zum 4. Mal treffen und dem Kreistag in seiner Sitzung am Montag die Ergebnisse vorlegen.

2.2

„Der Landkreis Dingolfing-Landau wird gebeten, die vier am schlimmsten betroffenen Klassenzimmer schnellstmöglich zu sanieren.“

Dieser Beschluss betreffe das Gymnasium Dingolfing.

Laut **Herrn Fretschner** stünde beim Gymnasium Dingolfing eine Generalsanierung an. Ca. 80 % der Fußböden seien bereits ausgetauscht worden und seien nicht älter als 10 Jahre alt. Momentan erfolge der Austausch der restlichen Böden.

Die Akustikdecke könne wegen der anstehenden Sanierung, mit deren Beginn in ca. 3 – 4 Jahren gerechnet würde, nicht in Angriff genommen werden. Die Dreifach-Turnhalle wird laut Herrn Fretschner bereits ab 01.08.2008 saniert und solle nächstes Jahr zum Schulbeginn fertig gestellt sein.

Landrat Trapp ergänzt, die Sanierung der Dreifach-Turnhalle sei mit 3,6 Mio. Euro veranschlagt. Die Halle werde nach Abschluss der Maßnahme wie neu sein. Es würde auch ein eigenes Wasserkreislaufsystem installiert, um die immer wieder auftretende, wenn auch nur geringfügige Belastung des Duschwassers mit Legionellen auszuschalten.

In diesem Zusammenhang spricht **Landrat Trapp** auch den Energiebedarf des Gymnasiums an, der momentan bei 840.000 Kilowattstunden jährlich liege und durch die Sanierung auf 380.000 Kilowattstunden abgesenkt und damit mehr als halbiert werden solle.

Dagegen sei im Gymnasium Landau und in der Realschule Landau laut einer Untersuchung von CARMEN, einem Institut für erneuerbare Energien in Straubing, nichts mehr zu verbessern, da hier Neubaustatus bestünde.

2.3

„Der Landkreis wird gebeten, zur Sicherstellung der lernmittelfreien Anschaffung von Lehrbüchern wegen des hohen Bedarfs durch G 8 genügend finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen.“

Hierzu teilt **Landrat Trapp** mit, dass bis vor drei Jahren der Landkreis für die Bücher zuständig gewesen sei. Der Freistaat Bayern habe einen Zuschuss von 60 % gegeben. Dann sei das Büchergeld eingeführt worden und die Eltern mussten 40 Euro pro Schüler zahlen. Diese Regelung sollte nach drei Jahren überprüft werden.

In den zwei Jahren, in denen das Büchergeld erhoben wurde, habe der Freistaat Bayern nur drei Euro pro Schüler dazu gezahlt. Als letztes Jahr von einer Überprüfung des Büchergeldes gesprochen worden sei, habe es eine Reihe von Fehlmeldungen gegeben. U.a. sei gesagt worden, die niederbayerischen Landräte würden auf das Einsammeln verzichten. Tatsächlich sei lediglich gesagt worden, das Büchergeld wäre Blödsinn. Diese Pressemeldung habe dann eine Diskussion ausgelöst, die letztendlich dazu geführt habe, dass viele Landkreise das Büchergeld nicht mehr erhoben hätten. Laut Landrat Trapp habe er daraufhin die Bürgermeister gebeten, bei ihren Schulen ebenfalls auf die Erhebung des Büchergeldes zu verzichten.

Landrat Trapp betont, es würden auf jeden Fall seitens des Landkreises genügend finanzielle Mittel zu Verfügung gestellt.

2.4

„Der Landkreis Dingolfing-Landau wird um Unterstützung für den Bau von zusätzlichen Sitzmöglichkeiten am Gymnasium Landau gebeten.“

Nach den Worten von **Herrn Fretschner** sei vorgesehen, die zusätzlich notwendigen Bänke unmittelbar nach Fertigstellung des Beach-Volleyball-Platzes aufzustellen.

Entsprechend dem Beschluss des Jugendkreistages sei , so **Landrat Trapp**, das Projekt Beach-Volleyball-Platz vom Landkreis unterstützt worden.

„Der Landkreis Dingolfing-Landau wird gebeten, an der Hans-Glas-Berufsschule weitere Sitzmöglichkeiten aufzustellen und die Betonblöcke mit Holzauflagen nachzurüsten.“

Laut **Landrat Trapp** werde auch dieser Wunsch erfüllt.

2.5

„Der Landkreis Dingolfing-Landau wird gebeten, an der Pfarrer-Huber-Schule einen einfachen Sport- und Bolzplatz zu errichten.“

Mit diesem Thema haben sich nach den Worten von **Landrat Trapp** der Kreisausschuss und der Bauausschuss befasst. Allerdings gäbe es hier ein Problem mit der benachbarten Berufsschule, die keinen Sportplatz vor der Schule haben möchte bzw. nur dann, wenn Schallschutzfenster eingebaut würden. Außerdem wäre die Stadt Landau dagegen, an dieser Stelle einen Sportplatz zu errichten. Es habe nämlich die Hoffnung bestanden, es könne an diesem Standort ein Schulgebäude für eine FOS/BOS gebaut werden. Der Jugendkreistag werde zu diesem Thema heute noch Informationen erhalten. Das Ganze sei in der politischen Diskussion. Im Herbst würde der Beschluss des Jugendkreistages noch einmal aufgegriffen.

Herr Fretschner fügt hinzu, es seien bereits mehrere Varianten untersucht worden. So würde eine Rasensportfläche Kosten von etwa 40.000 €, ein Kleinspielfeld Kosten von ca. 100.000 € und letztlich eine Großspielfläche mit Zäunen und Geräten Kosten von ca. 200.000 € verursachen.

Landrat Trapp bittet um Verständnis, dass Entscheidungen, die mit solchen Kosten verbunden seien, etwas dauern.

Er begrüßt die Schülerinnen und Schüler der Herzog-Tassilo-Realschule, die sich zwischenzeitlich im Sitzungssaal eingefunden haben.

3. Schüleraustausch mit dem Partnerlandkreis Lomza – Absenkung der Altersgrenze

Wie **Landrat Trapp** ausführt, sei der Kernpunkt der bestehenden Partnerschaft mit dem polnischen Landkreis Lomza das Kennenlernen der Menschen und das Verstehen ihres Alltags durch Miterleben.

Leider konnte bisher auf Grund mangelnden Interesses seitens der deutschen Schülerinnen und Schüler kein regelmäßiger Schüleraustausch etabliert werden. Zweimal wäre eine

Gruppe junger Leute in Polen gewesen. Diese hätten dort aber durch ihr Benehmen teilweise keine Werbung gemacht.

Heute gehe es um den Antrag der Volksschule Mengkofen, die Altersgrenze abzusenken. Er bittet, die Gründe für diesen Antrag darzulegen.

Alexander Strebl, Volksschule Aitrachtal, erklärt, seine Klasse hätte sich in diesem Jahr gern am Schüleraustausch mit der polnischen Stadt Lomza beteiligt. Bei den ersten Gesprächen zur Organisation hätten sich jedoch Hürden aufgetan, die eine Teilnahme unmöglich gemacht hätten.

1. Alle Termine lägen in den Ferien. Seines Erachtens wäre es aber bei einem Schüleraustausch wichtig, miteinander in die Schule gehen zu können. Außerdem würden viele Schüler in den Ferien wegfahren.
2. Alle Teilnehmer am Austausch müssten über 15 Jahre alt sein. An der Volksschule Aitrachtal gäbe es nur in den 9. Klassen wenige Schüler über 15. Diese hätten aber wegen der Vorbereitungen auf die Abschlussprüfungen keine Zeit.

Alexander Strebl stellt daher für die 7. Klassen den Antrag, auch in der Schulzeit Termine für einen Austausch mit Lomza anzubieten und die Altersgrenze auf 13 Jahre zurückzustufen.

Regina Hurmer, Kommunale Jugendpflegestelle erklärt, es müsse zwischen Schüleraustausch und internationaler Jugendbegegnung unterschieden werden. Die internationale Jugendbegegnung sei eine Maßnahme, an der jeder Jugendliche teilnehmen könne. Sie müsse in den Ferien stattfinden, da es hierfür keine Freistellung an den Schulen gäbe. Mit der Festlegung der Altersgrenze auf 15 bis 21 habe man sich der polnischen Seite angepasst, deren teilnehmende Jugendliche zwischen 17 und 19 seien. Laut Frau Hurmer seien bei der in diesem Jahr angebotenen Maßnahme zum ersten Mal alle Plätze belegt.

Florian Lehmann, Gymnasium Landau, ist der Ansicht, durch einen gemeinsamen Schulbesuch könne die Kultur besser kennen gelernt werden. Das Zustandekommen eines Schüleraustausches solle daher gefördert werden.

Landrat Trapp erwidert, ein Schüleraustausch werde selbstverständlich gefördert. Er sei nur bisher mangels Interesse nicht zustande gekommen.

Lt. **Regina Hurmer** ergäben sich bei einer Absenkung der Altersgrenze im Rahmen des internationalen Jugendaustausches Probleme mit dem Bayerischen Jugendring.

Landrat Trapp regt an, bezüglich eines Schüleraustausches mit der Rektorin der Schule zu sprechen. Ein solcher Austausch sollte auf Dauer angelegt sein.

Patrick Spieß, Gymnasium Dingolfing, empfiehlt der Volksschule Mengkofen, einen Antrag auf Schüleraustausch zu stellen und nicht unbedingt auf eine Teilnahme an der internationalen Jugendbegegnung zu beharren.

Kreisrat Beer berichtet von seinen positiven Erfahrungen mit der polnischen Gastfreundschaft als Betreuer von Jugendlichen in Polen. Er würde es sehr begrüßen, wenn eine Partnerschaft zwischen der Volksschule Mengkofen und einer polnischen Schule zustande käme.

Nach Auffassung von **Martina Apfelbeck, Gymnasium Dingolfing**, beträfe das Problem eigentlich nur die Volksschule Mengkofen. Sie schlägt vor, das Problem zu regeln, indem ein Schüleraustausch organisiert werde.

Martina Apfelbeck beantragt sofortige Abstimmung, um das Thema beenden zu können.

Landrat Trapp weist darauf hin, dass kein entsprechender Antrag vorliege.

Auf Frage von Landrat Trapp erklärt **Alexander Strebl, Volksschule Aitrachtal**, der Antrag laute, in der Schulzeit einen Termin für den Austausch mit Lomza anzubieten und das Mindestalter auf 13 Jahre zurückzustufen.

Landrat Trapp verweist nochmals darauf, dass ein Jugendaustausch außerhalb der Ferienzeiten nicht möglich sei. Die Maßnahme würde sich außerdem ohne die Zuschüsse des Bayer. Jugendrings erheblich verteuern. Im Hinblick auf das Alter der polnischen Jugendlichen erscheine eine Absenkung der Altersgrenze nicht sinnvoll.

Der Vorsitzende lässt über den Antrag der Volksschule Aitrachtal abstimmen:

1) **B e s c h l u s s :**

Die Altersgrenze für den internationalen Jugendaustausch mit Polen wird auf 13 Jahre abgesenkt.

Abstimmungsverhältnis: 49/10/39
Der Antrag ist damit abgelehnt.

Patrick Spieß, Gymnasium Dingolfing, beantragt, einen Schüleraustausch für die Volksschule Aitrachtal zu organisieren.

Schulamtsdirektorin Haslbeck wird sich mit der Schulleitung der Volksschule Aitrachtal in Verbindung setzen und die Möglichkeiten eines Schüleraustausches überprüfen.

4. **Schulen**

4.1 **Ansiedlung von FOS und BOS im Landkreis Dingolfing-Landau**

Landrat Trapp bemerkt eingangs, dieses Thema sei gegenwärtig in einer heißen, politischen Debatte.
Er bittet den Jugendkreistag um Mitteilung, welche Informationen gewünscht seien.

Anna Hahn, Hauptschule Landau, beantragt, der Landkreis solle sich dafür einsetzen, eine FOS/BOS nach Landau zu bringen. Bisher spiele sich alles in Dingolfing oder auch Straubing ab. Durch mehr Schüler könnte auch mehr Leben nach Landau gebracht werden. Die nächste FOS/BOS befinde sich in Deggendorf. Für Schüler aus Landau oder auch Dingolfing sei dies doch ein ziemlich weiter Weg.

Martina Apfelbeck, Gymnasium Dingolfing, interessiert, ob Räumlichkeiten für die Unterbringung der FOS/BOS vorhanden wären.

Wie **Anna Hahn, Hauptschule Landau**, antwortet, gäbe es hierfür noch kein Gebäude.

Landrat Trapp möchte zunächst Informationen zur Berufsschule geben.

Der Landkreis Dingolfing-Landau habe eine Berufsschule an zwei Standorten. In Dingolfing würden derzeit ca. 2.000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet und in Landau ca. 400. Diese Situation sei seit Jahrzehnten so. Ziel der Staatsregierung sei, möglichst alles an einem Standort zusammenzufassen, um Kosten zu senken. So fielen z.B. für 8 Lehrer, die an beiden Schulstandorten unterrichten, jedes Jahr Fahrtkosten in Höhe von ca. 10.000 €

an, ganz abgesehen von dem zeitlichen Aufwand. Auch die Systembetreuung für die EDV wäre durch mehrere Schulstandorte verkompliziert.

Der Landkreis habe immer darauf geachtet, dass Landau nicht zu kurz komme.

Entscheidende Punkte gäbe aber der Freistaat Bayern vor.

In Landau würden derzeit alle Schreiner aus dem Landkreis, die Versicherungskaufleute sowie die Auszubildenden im Textilbereich aus ganz Niederbayern und Teilen der Oberpfalz beschult. Die Schülerzahlen in Landau seien heute höher als vor 20 Jahren.

Das Schulgebäude in Landau befinde sich in einem guten Zustand, es seien genügend Klassenzimmer vorhanden, aber auch keines zuviel.

Wie Landrat Trapp weiter ausführt, sei die Berufsschule in Dingolfing im Jahr 2005 Kompetenzzentrum für Metall- und Elektroberufe geworden, d.h. der Schwerpunkt für den Fahrzeugbau in Niederbayern befinde sich hier. Zusätzlich würden noch etwa 800 Schüler in kaufmännischen Fächern unterrichtet. Es handele sich hier um die Ausbildungsberufe Lagerlogistik, Bankkaufmann, Einzelhandelskaufmann, Industriekaufmann und Bürokaufmann.

Nun habe der Bürgermeister von Landau beantragt, den kaufmännischen Teil der Berufsschule nach Landau zu verlegen. Für diese 800 Schülerinnen und Schüler müssten in Landau neue Klassenzimmer gebaut werden.

Bei mehr als der Hälfte der kaufmännischen Schüler handle es sich aber um Lagerlogistiker, die ihre Ausbildung bei BMW oder Firmen, die in Kontakt mit BMW sind, absolvieren.

Diese Schüler würden mit den BMW-Bussen befördert, der Unterricht beginne deshalb um 7.15 Uhr. Auch der Heimweg erfolge mit den BMW-Bussen.

BMW stehe auf dem Standpunkt, es sei Unsinn, diese Jugendlichen noch einmal 15 km weiterzufahren. Die Beschulung solle in Dingolfing belassen werden.

Übrig für eine Verlegung nach Landau blieben damit noch die Büro- und Einzelhandelskaufleute. Es handle sich hier um knapp 300 Schüler, von denen etwa 100 im Gebiet des Altlandkreises Landau und 200 im Gebiet des Altlandkreises Dingolfing wohnen.

Patrick Spieß, Gymnasium Dingolfing, ersucht, dieses Thema zurückzustellen. Der Jugendkreistag könne hier seines Erachtens keine Entscheidungen treffen.

Landrat Trapp entgegnet, das Thema sei auf Wunsch der Teilnehmer auf die Tagesordnung gesetzt worden. Es gehe nicht an, wenn jeder nur sein eigenes Thema interessant finde. Der Jugendkreistag solle über die Grundlagen informiert werden.

Nur wenn der Jugendkreistag wisse, welcher Handlungsspielraum gegeben sei, könne er auch ein Votum abgeben. Dieses Votum würde von ihm selbstverständlich auch weitergegeben.

Martina Apfelbeck, Gymnasium Dingolfing, hält dieses Thema für so komplex und facettenreich, dass der Jugendkreistag im Grunde keine Entscheidungen treffen bzw. keinen großen Einfluss auf die Entscheidungen des Landkreises nehmen könne.

Anna Hahn, Hauptschule Dingolfing, fände es gut, Informationen zu erhalten.

Matthias Burgmeier, Gymnasium Dingolfing, beantragt Schluss der Debatte. Die Informationen sollten schriftlich weitergeleitet werden.

Landrat Trapp lässt über den Geschäftsordnungsantrag abstimmen:

2) **B e s c h l u s s :**

Der Jugendkreistag beschließt Schluss der Debatte.

Abstimmungsverhältnis: 47/23/24

Der Antrag ist damit abgelehnt.

Lt. **Landrat Trapp** werde er versuchen, die Informationen zu konzentrieren.

Es sei ein großer Aufwand, eine FOS/BOS in einem Landkreis zu installieren. Normalerweise müssten 60 Schülerinnen und Schüler pro Zweig und Jahrgang anfangen. Da sich der Landkreis für die Bereiche Technik und Wirtschaft bemühe, wären sogar 120 Schüler notwendig, um eine Schule zu etablieren.

Gegenwärtig würden aus dem Landkreis Dingolfing-Landau im Bereich Technik 2 Schüler die FOS in Deggendorf, 7 Schüler die FOS in Straubing und 12 die FOS in Landshut besuchen (gesamt 21). Im Bereich Wirtschaft seien es 9, 6, 20 und 2 Personen, d.h. zusammen 37.

Es sei anzunehmen, dass die Übertrittsquote bei einer im Landkreis ansässigen Schule höher wäre, d.h. nicht 20 %, sondern 30 %. Die Zahl der Schüler würde sich damit auf insgesamt 85 erhöhen, erreiche aber immer noch nicht die geforderten 120 Schüler. Der Landkreis werde die Erlaubnis zum Bau einer FOS/BOS nicht bekommen. Eine Chance biete sich nur, wenn leer stehende Klassenzimmer zur Verfügung stünden, so wie es in Regen und in Waldkirchen der Fall gewesen sei.

In Dingolfing stünden allerdings momentan keine leeren Klassenzimmer zur Verfügung. Sollte aber die Berufsschule für den Metall- und Elektrobereich mit den Werkstätten an der Isarbrücke beim Klärwerk neu gebaut werden, worüber der Kreistag entscheiden müsse, dann wären nach deren Umzug in zwei bis drei Jahren die entsprechenden Klassenzimmer in der Berufsschule frei. Es würden insgesamt 8 – 12 leere Klassenräume benötigt sowie ein Physik- und Chemiesaal.

Nach Aussage des Ministeriums sei die Einrichtung einer FOS/BOS in Landau noch abwegiger als in Dingolfing, da es näher an Pfarrkirchen liege und die dortige FOS ohnehin am Existenzminimum wäre.

4.3 Renovierung des Schulgebäudes Hans-Glas-Berufsschule Dingolfing

Landrat Trapp berichtet über den Stand der Planungen und Arbeiten.

4.4 Anträge für Ausstattung der Hans-Glas-Berufsschule

Landrat Trapp bittet, die Anträge vorzubringen.

Es meldet sich hier niemand zu Wort.

4.5 Information über weitere Planungen und Baumaßnahmen an Landkreisschulen

Landrat Trapp verweist auf die drei Modelle für den Neubau der 2-Fach-Turnhalle für die Realschule Landau. Eine dieser drei Möglichkeiten, die aus einem Architekturwettbewerb hervorgegangen seien, werde im nächsten Jahr umgesetzt. Die Kosten seien mit 3 - 4 Mio.€ veranschlagt.

5. Integration von jugendlichen Migranten

Felix Mutzl, Gymnasium Landau, erinnert an die letzte Jugendkreistagssitzung, in der das Thema bereits behandelt worden, allerdings ziemlich kurz gekommen sei. Ihn interessiert, ob bisher bezüglich der Integration jugendlicher Migranten etwas geschehen sei.

Landrat Trapp betrachtet die Integration als Querschnittsaufgabe, die eigentlich jeden betreffe.

Er richtet an den Jugendkreistag die Frage, unter welchen Gesichtspunkten das Problem diskutiert werden solle.

Felix Mutzl, Gymnasium Landau, möchte das Ganze unter dem Gesichtspunkt jugendlicher Migranten und deren Probleme betrachten. Die Integration solle verbessert und solchen Problemen für die Zukunft vorgebeugt werden.

Landrat Trapp erwähnt, dass an der Berufsschule eine Sozialpädagogin etabliert worden sei. Deren Auftrag sei es, dort Unterricht zu ermöglichen, wo er durch störende oder „gestörte“ Schüler unmöglich gemacht werde. Viel Aggressionspotential werde dadurch aus dem Unterricht genommen. Dies sei natürlich nicht nur ein Problem der Asylbewerber oder Migranten, sondern auch viele einheimische Jugendliche seien „einschlägig“.

Landrat Trapp möchte gerne von den Jugendlichen wissen, wo sie Defizite sehen und was angepackt werden sollte.

Felix Kager, Gymnasium Dingolfing, stellt sich die Frage, ob es sinnvoll sei, ein eigenes Stadtteilzentrum in Höll-Ost zu schaffen. Er befürchtet vielmehr eine verstärkte Ausgliederung, wenn die Migranten nicht nach Dingolfing kommen müssen, weil sie in ihrem Viertel ein eigenes Haus haben.

Für **David Hang, Gymnasium Dingolfing**, liegt das Problem auch in der Zweiteilung der Stadt Dingolfing. Die Migranten, die in Höll-Ost oder Salitersheim leben, kämen nur schwer in die Innenstadt. Um Integration entstehen zu lassen, sei es aber notwendig, die Schüler mehr zusammenzubringen.

Can Kirgil, Gymnasium Landau, sieht die Tendenz der Ausgrenzung bereits im Kindergarten. Viele wollen nicht, dass ihr Kind mit Migrantenkindern zusammen in den Kindergarten geschickt werde. Es sollte darauf gesetzt werden, dass die Kinder gemischt werden und nicht bereits hier eine Kluft entstehe.

Dominik Huber, Gymnasium Landau, würde zunächst gerne wissen, wo Landrat Trapp Defizite sieht.

Felix Mutzl, Gymnasium Landau, ist der Auffassung, dass im Kindergarten, auf Pausenhöfen, auf öffentlichen Plätzen verpflichtend deutsch gesprochen werden sollte. Auch sollten die Eltern verpflichtende Deutschkurse besuchen, die evtl. auch subventioniert würden. Kommunikation könne nur zustande kommen, wenn man sich sprachlich verstehe.

Kreisrätin Christine Trapp denkt, der erste Fehler sei bereits mit der zu konzentrierten Ansiedlung der deutschstämmigen Russen in Höll-Ost gemacht worden. Diese Problematik wäre aber nicht mehr zu ändern und man müsse sich damit auseinandersetzen. Die Integration der Deutschrussen in den Sportvereinen könnte ihrer Meinung nach verbessert werden. So sei bekannt, dass der Bayer. Sportverband die Anmietung von Hallen durch Russlanddeutsche fördert, damit diese Sport treiben können. Dabei gäbe es ein breites Angebot. Insofern sollten die Förderrichtlinien überdacht werden. Viele Migranten fühlten sich oft auch hin- und hergerissen, wie bei der Europameisterschaft zu merken gewesen sei. Oft wollten sie auch keine Deutschen sein. Diese Problematik werde sich erst im Laufe mehrerer Jahrzehnte relativieren.

Jessica Eigner, Berufsschule Dingolfing, fragt sich, ob die Ausländer überhaupt integriert werden wollen. Ohne deren Bereitschaft könne Integration nicht funktionieren. Sie erwarte Vorschläge, wie die Situation vor allem an den Schulen verbessert werden könne.

Felix Kager, Gymnasium Dingolfing, berichtet, dass es beim FC Dingolfing auch gemischte Fußballmannschaften mit Deutschen und Türken gäbe und dies gut funktioniere.

Dominik Huber, Gymnasium Landau, schlägt vor, Veranstaltungen zu organisieren, bei denen sich Deutsche und Ausländer begegnen und ihre Kultur austauschen. Jeder sollte von jedem etwas lernen.

Matthias Burgmeier, Gymnasium Dingolfing, versteht nicht, wie Integration durch ein Jugendzentrum in Höll-Ost entstehen sollte, in das kein Deutscher reingehen werde.

Nach Ansicht von **Stefanie Richter, Gymnasium Dingolfing**, könne niemand dazu gezwungen werden, deutsch zu sprechen.

Can Kirgil, Gymnasium Landau, hält es durchaus für wichtig, dass die Kinder bereits im Kindergarten gut deutsch lernen. Wenn sie die Sprache nicht richtig beherrschen würden, hätten sie auch keine Zukunft. Das Problem, das Jugendliche nicht integriert werden wollen, käme dann auch gar nicht auf, da sie automatisch integriert wären.

Nach Auffassung von **Florian Lehmann, Gymnasium Landau**, sollen die Migranten ihr Leben so führen können, dass sie ihre eigene Kultur nicht verlieren, aber auch in Deutschland nicht anecken. Es müsse die Möglichkeit geben, Deutsch zu lernen, andererseits aber mit ihren Familien in der Muttersprache zu reden.

Landrat Trapp erteilt das Wort Frau Schulrätin Kapfhammer, die jetzt Frau Schulamtsdirektorin Haslbeck vertritt.

Schulrätin Kapfhammer informiert, es gäbe zur sprachlichen Förderung der Kinder mit Migrationshintergrund sog. Vorkurse, die bereits im Kindergarten angeboten werden. In der Schule werde dies fortgeführt mit den sog. Deutschförderkursen. Genauso wie die Vorkurse im Kindergarten seien diese Kurse nur für Kinder gedacht, in deren Familien nicht deutsch gesprochen werde. Die Schulen unternähmen hier große Anstrengungen. Es gäbe auch spezielle Fortbildungen für Lehrer, um dies bewältigen zu können. Schließlich müsse nicht nur die Sprache, sondern auch die Kultur vermittelt werden.

Sicher würden diese Kurse lt. Frau Kapfhammer zunächst nur die Kinder und nicht die Eltern erreichen. Es sei aber auch in erster Linie Aufgabe der Schule, für die Kinder die beste Basis zu schaffen.

Im Unterricht selbst werde deutsch gesprochen. Bei einem Versuch in Nürnberg, deutsch als Umgangssprache auf dem Pausenhof durchzusetzen, habe sich als nicht praktikabel erwiesen.

Selbstverständlich wäre es auch wichtig, nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern in der Sprache zu fördern. Frau Kapfhammer glaubt, diese Aufgabe könne aber nur gesamtgesellschaftlich gelöst werden.

Ein guter Ansatz wäre ihres Erachtens sicher, die jungen Leute über den Sport und über Vereine zu erreichen.

Die Integration könne vielleicht auch durch Ganztagschulen, in denen deutsche und ausländische Kinder zusammen auch ihre Freizeit am Nachmittag verbringen, vorangebracht werden.

Integration sei eine Aufgabe, die von beiden Seiten geleistet werden müsse. Zum einen werde von den Migranten erwartet, sich integrieren zu wollen. Auf der anderen Seite erwarten aber diese Jugendlichen auch, dass auf sie zugegangen werde.

Nach Ansicht von Kreisrätin Christine Trapp fehlt es an der sprachlichen Förderung an weiterführenden Schulen. Hier bestehe ihres Erachtens Handlungsbedarf.

Wie **Kreisrat Beer** berichtet, führt er bei allen 4. Klassen den Verkehrsunterricht durch. Probleme wie noch vor einigen Jahren, dass Kinder nicht deutsch sprechen würden, bestünden hier momentan nicht.

Klar sei jedoch, dass sich ein gewisser Anteil der Bevölkerung nicht integrieren wolle. Vor allem Jugendliche, die erst im Alter von 13 oder 14 nach Deutschland kämen, hätten kaum eine Chance.

Es würden auch von der Volkshochschule Deutschkurse angeboten. Die Erwachsenen könne man aber nicht zum Besuch eines solchen Kurses zwingen.

Martina Apfelbeck, Gymnasium Dingolfing, stellt Antrag auf Schluss der Rednerliste.

Der Antrag auf Schluss der Rednerliste wird vom Jugendkreistag angenommen.

Julius Brock, Gymnasium Landau, sieht Sprache als das A und O der Integration. Zwischen Russlanddeutschen und Deutschen sehe er auch keine so großen kulturellen Unterschiede, dass dies einer Freundschaft im Wege stünde. Es komme sehr auf die innere Einstellung gegenüber Deutschland an. Jemand der sich darauf einlasse, habe jetzt schon alle Chancen und sowohl in der Schule als auch im Beruf dieselben Perspektiven. Das Problem liegt seiner Meinung nach darin, dass sich vor allem die Eltern oft überhaupt nicht integrieren wollen, weil sie in ihrer eigenen Clique Rückhalt fänden.

David Hang, Gymnasium Dingolfing, sieht ebenfalls ein Problem darin, dass viele nach der Schule in den verschiedenen Gruppen unter sich bleiben.

Anne Hampp denkt, es wäre unsinnig, die deutsche Sprache innerhalb der Familie durchsetzen zu wollen. Deutsch sollte aber auf jeden Fall Umgangssprache in den Kindergärten, in den Schulen und auch auf den Pausenhöfen sein.

Stephanie Richter, Gymnasium Dingolfing, hält es für notwendig, auch Verständnis für die Kultur der Migranten aufzubringen.

Felix Kager, Gymnasium Dingolfing, interessiert, ob die sprachliche Förderung der Kindergartenkinder auch wirkungsvoll sei. Außerdem möchte er wissen, ob die Teilnahme daran freiwillig sei.

Dominik Huber, Gymnasium Landau, hält es für notwendig, Kindergartengruppen so zu besetzen, dass hier nicht Migrantenkinder überwiegen. Diese Kinder würden dann nicht deutsch lernen, da sie sich in ihrer eigenen Sprache unterhalten könnten.

Landrat Trapp bemerkt, dass hiermit das Ende der Rednerliste erreicht ist.

Zu den aufgeworfenen Fragen erklärt **Schulrätin Kapfhammer**, dass die Vorkurse in den Kindergärten verpflichtend angeboten werden müssen. Auch die Anzahl der Stunden sei vorgeschrieben. Allerdings müssten diese Kurse von den Eltern nicht verpflichtend angenommen werden. Der Großteil nähme aber diese Möglichkeit wahr. Kinder in diesem Alter würden eine neue Sprache sehr leicht lernen und die überwiegende Anzahl käme auch mit sehr guten Deutschkenntnissen in die Schule. Dennoch würde auch in der Grundschule der Förderunterricht weiter angeboten. Der Erfolg sei nach den Worten von Frau Kapfhammer sehr überzeugend.

Landrat Trapp berichtet, am vergangenen Samstag habe ein hochkarätig besetzter niederbayerischer Integrationskongress in der Stadthalle Dingolfing stattgefunden. Hier sei gesagt worden, Kinder müssten zunächst einmal ihre Muttersprache sehr gut beherrschen, um überhaupt deutsch lernen zu können.

Zu den Elternabenden an der Hauptschule seien die Eltern der Russlanddeutschen sogar in russisch angeschrieben worden und trotzdem nicht erschienen. Auf dem Kongress sei berichtet worden, dass türkische Mütter zu einer Nähstube eingeladen worden seien und diese Einladung auch angenommen hätten. In der Nähstube habe man dann begonnen, sich

auch über schulische Angelegenheiten zu unterhalten. Letztendlich wollten diese Mütter einen Deutschkurs machen.

Der Weg zur Integration geht nach Meinung von Landrat Trapp nur über die Sprache. Deshalb wäre es sehr wichtig, den Kindergartenbesuch wie auch in anderen Ländern zumindest im letzten Jahr kostenfrei zu ermöglichen.

Der Jugendkreistag wird von 10.25 – 10.50 Uhr unterbrochen.

Ein Jugendlicher, Gymnasium Dingolfing, beantragt im Namen seiner Mitschüler, das Thema zurückzustellen und mit den Tagesordnungspunkten 7 und 6 weiterzumachen. Seines Erachtens trete der Jugendkreistag beim Thema Integration auf der Stelle.

Landrat Trapp stellt den Geschäftsordnungsantrag zur Abstimmung.

Die Mehrheit des Jugendkreistages stimmt für eine Zurückstellung.

Landrat Trapp stellt fest, es sei etwas Ungeduld da, sich mit einem Thema zu befassen. Als Sitzungsleiter sei er jedoch gehalten, Mehrheitsbeschlüsse zu akzeptieren. Die Diskussion sei diesmal etwas aufgeregter als sonst.

Nachdem zu Beginn der Sitzung vereinbart worden sei, nach der Pause Tagesordnungspunkt 7 zu behandeln, ruft **Landrat Trapp** diesen Tagesordnungspunkt auf.

7. Verbessertes kulturelles Angebot an den Schulen und im Landkreis, z.B. mehr Konzerte mit Schulbands; Jugendausfahrten usw.

Wie **Stephanie Richter, Gymnasium Dingolfing**, ausführt, lebe man heute in einer Zeit, in der den Jugendlichen vorgeworfen werde, sie seien unengagiert, gelangweilt und faul. Die meiste Zeit würden sie vor dem Fernseher oder auf Partys verbringen. Sie kritisiert, es bestehe nicht genügend Angebot an unterhaltsamen Freizeitbeschäftigungen für die Jugendlichen.

Manchmal sei zu lesen, dass eine Veranstaltung wegen zu geringem Kartenverkaufs abgesagt werden musste. Bei genauer Betrachtung könne man daraus schließen, dass diese Veranstaltung einfach nicht dem Interesse der Jugendlichen entsprach. Es fehle schlicht und einfach an Aktionen, bei denen Jüngere mitwirken können und die Chance hätten zu zeigen, was in ihnen stecke. Sie hätten sich deshalb zu diesem Thema bei Gleichaltrigen umgehört und Vorschläge gesammelt.

Laut **Martina Apfelbeck, Gymnasium Dingolfing**, würden sich viele der Befragten mehr Konzerte von Schulbands, mehr Fahrten in größere Städte mit Musicals und Stadtbesichtigungen, Tanzbälle für die Jugend wünschen. Vor allem aber bestehe der Wunsch auf mehr Veranstaltungen in der Stadthalle, Konzerte und Open-Airs, wie z. B. in Weigendorf.

Es werde deshalb beantragt, das kulturelle Angebot für Jugendliche zu verbessern und zu diesem Zweck ein Gremium aus Jugendlichen einzurichten.

Martina Dandorfer, Realschule Niederviehbach, verweist auf das Angebot des Kreisjugendringes. Auch die Schulen selbst könnten Veranstaltungen organisieren.

Julius Brock, Gymnasium Landau, berichtet, vor einer Woche habe am Gymnasium ein Konzert mit allen Schulbands stattgefunden. Es wären incl. Lehrer und Eltern etwa 25 Leute da gewesen. Das Interesse sei also nicht wirklich groß.

Florian Wimmer, Berufsschule Dingolfing, wirft ein, es gäbe auch andere Veranstaltungen. z. B. seitens der Landjugend.

Martina Apfelbeck, Gymnasium Dingolfing, geht es um schulübergreifende Aktivitäten. Durch die Einrichtung eines Gremiums sollen gerade solche Fehlschläge - wie in der Vergangenheit bereits geschehen – verhindert werden.

Michael Trapp, Vertreter des Kreisjugendrings, führt aus, dass der Kreisjugendring Gelder vom Landkreis an die Jugendverbände (KLJB und Sportverbände) verteile. Für entsprechende Aktionen können Anträge gestellt werden. Außerdem biete der Kreisjugendring seit über 30 Jahren Jugendfahrten mit verschiedenen Zielen an. So würden in diesem Jahr 5 Ziele angeboten, von denen zwei nicht ausgebucht seien. Selbstverständlich sei der Kreisjugendring darauf angewiesen, von den Jugendlichen zu erfahren, wohin sie fahren möchten. Über die Internetseite könne Kontakt aufgenommen werden. Auch andere Freizeitaktionen würden angeboten. So hätten sich z. B. an der Aktion „3 Tage Zeit für Helden“ letztes Jahr 650 Jugendliche beteiligt. Das Angebot sei aber durchaus noch verbesserungsfähig. Vorschläge könnten jederzeit beim Kreisjugendring vorgebracht werden.

David Hang, Gymnasium Dingolfing, hält mehr Werbung für die Veranstaltungen der Schülerbands mit Flyern und Plakaten für notwendig.

Lt. Martina Dandorfer, Realschule Niederviehbach, arbeite ihre Schule bei Veranstaltungen mit dem Kreisjugendring zusammen. Sie bekämen immer Plakate und Flyer, die in den Klassen verteilt würden.

Michael Trapp (KJR) beklagt, dass die Zusammenarbeit mit den Schulen hinsichtlich Ferienprogramm und Werbung in der letzten Zeit nicht leichter geworden sei. Der Kreisjugendring bemühe sich durchaus, dass die Jugendlichen Infos bekämen. Wenn diese aber in den Schulen nicht weitergegeben werden, könne auch der Kreisjugendring nichts machen.

David Hang, Gymnasium Dingolfing, hält eine Verbesserung des kulturellen Angebots in diesem Landkreis nicht für notwendig, Es gäbe genügend Veranstaltungen.

Julius Brock, Gymnasium Landau, beantragt, die Kommunikation zwischen Schulen und Kreisjugendring zu verbessern, da das kulturelle Angebot offensichtlich ausreichend sei. Ein eigenes Gremium wäre dann eigentlich nicht notwendig.

Lorena Mundigl, Gymnasium Dingolfing, berichtet, an ihrer Schule hätten einige Konzerte stattgefunden, die wirklich gut besucht gewesen seien. Auch sonst gäbe es durchaus diverse Veranstaltungen für Jugendliche, z. B. seitens des Jugendzentrums. Sie beklagt vielmehr, dass es in Dingolfing keine Discothek für Jugendliche ab 16 Jahren gäbe. Die nächste Disco befinde sich erst in Ruhstorf. Die Jugendlichen müssten dorthin in einem Bus, der zum Teil total überfüllt sei, hinfahren. Die Einrichtung des Discobusses sei zwar super, es wäre aber wesentlich besser, wenn in Dingolfing selbst eine Disco eingerichtet würde.

Nachdem die Diskussion nun vom musikalischen Angebot bei der Disco Ruhstorf angekommen sei, beantragt **Felix Kager, Gymnasium Dingolfing**, die Einstellung des „Kulturgespräches“. Die Diskussion wiederhole sich seines Erachtens.

Landrat Trapp stellt fest, dass noch sechs Wortmeldungen vorlägen, die er noch abwickeln möchte.

Auf Frage von **Felix Mutzl, Gymnasium Landau**, weist **Michael Trapp** darauf hin, dass der Kreisjugendring nur für die Jugendarbeit der Verbände zuständig sei. Die Zuschüsse erhielten z. B. die KLJB oder die Sportvereine.

Stephanie Richter, Gymnasium Dingolfing, verweist auf ihren Antrag, der auf eine Verbesserung des kulturellen Angebotes im Landkreis laute. Die jetzige Diskussion laufe eher darauf hinaus, dass sich alle gegenseitig bekriegen. Sie wolle aber eine Zusammenarbeit und das Angebot nicht nur für das Gymnasium, sondern für alle Schulen verbessern. Sie seien auch sehr bemüht, dass Dingolfinger und Landauer Schüler besser zusammenwachsen.

Wie **Martina Apfelbeck, Gymnasium Dingolfing**, meint, werden die Veranstaltungen des Kreisjugendringes nicht richtig publiziert. Zumindest habe sie an ihrer Schule davon nichts mitbekommen.

Wichtig sei aber vor allem, die Jugendlichen zu fragen, was überhaupt in ihrem Interesse liege und darauf das Angebot abzustimmen.

Florian Wimmer, Berufsschule Dingolfing, glaubt, dass es im Landkreis genügend Zeltpartys u. ä. gäbe. Es müsse nicht unbedingt eine Disko sein. Im übrigen hätte er kein Interesse daran, mit den Lehrern auf ein Konzert zu fahren.

Kreisrätin Christine Trapp führt aus, grundsätzlich sei jede Schule selbst dafür verantwortlich, was sie an Schulleben gestalte. Es müsse jemand da sein, der das Ganze in die Hand nähme. Auch über die SMV könne man sich engagieren.

Eine schulübergreifende Zusammenarbeit wäre sicher gut.

Christine Trapp hat ebenfalls das Gefühl, dass die Werbung für die Veranstaltungen des Kreisjugendringes teilweise nicht bei den Schulen ankomme. Hier müsste auf die Schulleitungen zugegangen werden.

Wie **Michael Trapp** meint, sei es offensichtlich erforderlich, die Kommunikation zwischen Kreisjugendring und Schulen zu verbessern. Er werde deshalb auf die Schulleitungen zugehen. Für die Organisation von bestimmten Veranstaltungen, z. B. in der Stadthalle, seien in erster Linie die Vereine gefordert. Hier sollten Impulse gegeben werden. Der Kreisjugendring könne dann unterstützen.

Landrat Trapp erinnert daran, der Landkreis habe vor einigen Jahren zwei Festivals auf der Kirtawiese und im Eisstadion gesponsert. Solche Veranstaltungen könnten durchaus wieder mitfinanziert werden. Auch seitens der Sparkasse, deren Verwaltungsratsvorsitzender er sei, könne dies gesponsert werden.

Bezüglich der Discobusse bemerkt Landrat Trapp, dass der Landkreis jedes Jahr dafür 10.000 € ausgabe.

Lorena Mundigl, Gymnasium Dingolfing, sagt, sie sei letztes Jahr mit dem Kreisjugendring nach England gefahren und die Organisation sei wirklich zu loben.

Ihres Erachtens könne man mit dem KJR gut zusammenarbeiten. Sicher seien überall Schüler zu finden, die bereit seien, Plakate aufzuhängen und Flyer zu verteilen.

Martina Dandorfer, Realschule Niederviehbach, beantragt, die Kommunikation mit dem Kreisjugendring zu verbessern und dann die Debatte abzuschließen.

Martin Quick, Gymnasium Landau, wirft die Frage auf, ob es eine Internetseite des Landkreises gäbe, auf der schulübergreifend über Veranstaltungen informiert und evtl. auch ein Forum gebildet werden könne.

Landrat Trapp hält es für einen guten Vorschlag, eine Internetseite im Landkreis für Veranstaltungen im schulischen Bereich einzurichten.

Stephanie Richter, Gymnasium Dingolfing, plädiert nach wie vor für ein Gremium, das sich aus jeweils drei Schülern von jeder Schule zusammensetzt. Die SMV könne sich nicht um alles kümmern.

Landrat Trapp schlägt vor, im nächsten Jugendkreistag, der Ende des Jahres stattfindet, speziell eine oder zwei Veranstaltungen für den Sommer 2009 zu planen und das Ganze finanziell abzusichern.

Florian Lehmann, Gymnasium Landau, beantragt, ein Veranstaltungsforum im Internet einzurichten.

Stephanie Richter, Gymnasium Dingolfing, stellt den Antrag, die Kommunikation zwischen Kreisjugendring und Schulen zu verbessern.

Auf Frage von **Martin Quick, Gymnasium Landau**, antwortet **Landrat Trapp**, dass vom Landkreis eine Internetseite aufgebaut werden könne. Frau Fischer im Hause wäre dann die Ansprechpartnerin.

Landrat Trapp lässt über die Anträge abstimmen:

3) B e s c h l u s s :

Der Landkreis wird gebeten, eine Internetseite „Veranstaltungsforum für Jugendliche“ einzurichten.

Abstimmungsverhältnis: 47/47/0
Der Antrag ist angenommen

4) B e s c h l u s s :

Der Kreisjugendring wird gebeten, eine bessere Kommunikation zwischen den Schulen und dem Kreisjugendring herzustellen.

Abstimmungsverhältnis: 47/47/0
Der Antrag ist angenommen

Florian Lehmann, Gymnasium Landau, bedankt sich im Namen der Schüler beim Landkreis für den Beach-Volleyballplatz, der sehr gut angenommen wurde.

Patrick Spieß, Gymnasium Dingolfing, beantragt zur Geschäftsordnung, TOP 10 – Anfragen, Anregungen vorzuziehen und über das MigrantInnenproblem zu reden, um dieses noch offene Thema abschließen zu können.

Der Antrag, diesen Tagesordnungspunkt vorzuziehen, um das Thema Integration von jugendlichen MigrantInnen abschließen zu können, wird mehrheitlich angenommen.

10. Anfragen, Anregungen

Martina Apfelbeck, Gymnasium Dingolfing, sieht das Problem bei dem Thema Integration darin, dass zwar darüber diskutiert, letztendlich aber keine konkreten Vorschläge gemacht werden könnten.

Nach Ansicht von **Lorena Mundigl, Gymnasium Dingolfing**, hängt die Tatsache, dass Dingolfing Drogenhochburg sei, teilweise mit den vielen Migranten zusammen. Sie interessiert, ob bekannt sei, wie viele Drogenabhängige es im Landkreis gibt.

Laut **Landrat Trapp** sei die Dunkelziffer sehr hoch. Nach Aussagen der Polizei wäre der Kampf gegen die Drogen verloren. Er versuche seit Jahren, einen Drogensozialarbeiter einzustellen, der Familien mit Drogensüchtigen begleitet, Ausstiegsmöglichkeiten erkennt und hilft.

Die Drogensucht im Landkreis koste die öffentliche Hand jedes Jahr Millionenbeträge. In bestimmten Gruppen sei die Dealertätigkeit besonders hoch. Dies habe damit zu tun, dass viele Jugendliche keine Arbeit hätten oder gar keine Arbeit gesucht hätten. Eine betroffene Mutter hätte im Jugendhilfeausschuss dargestellt, wie dramatisch die Situation sei. So habe sie gebeten, im Stadtgebiet keine Engelstropfen mehr zu pflanzen, da daraus Drogen gewonnen würden.

Nur mit dem Druck der Polizei könne dieses Problem nicht gelöst werden.

Seit dem Jahre 2000 hätte es im Landkreis 12 Drogentote gegeben.

Die Stadt Dingolfing beschäftige einen Drogenstreetworker. Der Versuch, einen Drogensozialarbeiter vom Landkreis einzustellen, sei jahrelang aufgrund der Mehrheitsverhältnisse gescheitert. Nachdem sich die Mehrheitsverhältnisse etwas verändert haben, werde ein neuer Anlauf gemacht.

Kreisrätin Christine Trapp unterstreicht, dass es in Dingolfing tatsächlich ein handfestes Drogenproblem gibt. Die Stadt Dingolfing habe einen Streetworker eingestellt. Nach dreijähriger Tätigkeit habe er in einem Tätigkeitsbericht ausgeführt, dass es sehr schwierig sei, an die Abhängigen heranzukommen. Derzeit betreue Herr Reif etwa 10 bis 15 drogenabhängige Jugendliche.

Zum Thema Integration führt **Landrat Trapp** aus, erstes Ziel sei es, dass sich die Menschen in dieser Gesellschaft entwickeln können und auch Interesse zur Entwicklung der Gesellschaft bilden. Sprache spiele dabei eine große Rolle. Es werde deshalb alles getan, um die Sprachkenntnisse zu fördern. Manchmal fehle es allerdings auch an Lehrer –und Erzieherstunden.

An drei Schulen sei eine Sozialarbeiterin etabliert, die sich zum Großteil auch um die Immigranten und um Leute mit wenig Perspektiven kümmere.

Landrat Trapp stellt fest, dass es sich aber nur um punktuelle Aufgaben handle. Die Integration sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Bei gemeinsamen, interkulturellen Veranstaltungen bestünde das Problem, dass die ältere Generation in der Regel nicht teilnehme und es könne keiner zur Teilnahme gezwungen werden. Es sei äußerst schwierig, hier Strukturen aufzubrechen. Es gäbe dafür kein Erfolgsmodell.

Florian Lehmann, Gymnasium Landau, beantragt, der Landkreis solle eine zusätzliche Kraft im Sozialbereich im Hinblick auf Drogensüchtige und Immigranten zur Verfügung stellen.

5) **B e s c h l u s s :**

Der Landkreis wird gebeten, eine zusätzliche Kraft im Sozialbereich im Hinblick auf Drogensüchtige und Immigranten zur Verfügung zu stellen.

Abstimmungsverhältnis: 47/47/0
Der Antrag ist angenommen.

Landrat Trapp wünscht den Jugendlichen eine schöne, stressfreie Zeit und gute Erholung in den Ferien.

Der Jugendkreistag wird um 12.00 Uhr geschlossen.

Vorsitzender

Protokollführerin

Heinrich Trapp
Landrat

Erika Huber